

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5115 Stuttgart

Angaben über die Einzahlungen, welche aus dem Verfallenen oder deren Nachlass zu entnehmen sind, sind bei dem Amtsgericht Nagold einzureichen.

Beilagen: Steuerbescheide und andere amtliche Bescheide.

Verlag: G. Neumann, Neudammstr. 10, Berlin.

Nr. 193

Samstag, den 19. August

1916

Türkische Truppen an der Ostfront.

A. gemeinl. Oberamt in Schulaßen Nagold.
An die Herren geschäftsführenden Vorsitzenden der Ortschulräte.

Da die ordentliche Wahlperiode der Vertreter der Schulgemeinden und der Lehrervertreter im Ortschulrat neuer abgelaufen war, wird bis 1. September ds. J. einem Bericht über die vorchriftsmäßige Erneuerung der Ortschulräte entgegengelesen (Art. 58—60 V. S. G. und § 21 Vollzugsverordnung hierzu).

Den 16. August 1916.

S. B.: Ernst. Reg.-Messefor. Scholl, Schulrat.

Das Völkerrecht im Kriege.

Von Dr. Walter Schotte.

Wer wagt noch ein Völkerrecht zu behaupten? Zurufen! Die allgemeine Meinung hält nach den Erfahrungen dieses Krieges ein Völkerrecht für Wahn und Trug. Nach ihr gibt es für die Völker nur das Recht des Stärkeren. Keine Macht kann heute Sätze des Völkerrechts schützen, wenn es dem herrschenden England beliebt, sie zu brechen und zu befeitigen. Soweit nach diesen Urteilen ein Völkerrecht noch gilt, ist es englisches Recht, ein Völkerrecht von Englands Gnade.

Wenn es nur aber auch zum Wesen des Rechts gehört, daß die Verbindlichkeit seiner Sätze durch äußere Mächte gewährleistet wird, so hat die Wissenschaft es doch stets abgelehnt, diese Gewähr nur im Zwang zu finden. Der diese Verbindlichkeit sichernde Zwang ist für das geltende innerstaatliche Recht von der Staatsgewalt bereit gestellt. Aus diesem täglichen unser Leben einschließenden, wehrenden und behütenden Rechtsverhältnis hat eben die allgemeine Meinung die Wesentlichkeit des Zwangs für den Begriff des Rechtes gefolgert. Diese Folgerung aber ist ein Irrtum.

Die Erklärung wird weiter vertieft durch Unklarheit über den Vorgang der Rechtsbildung. Recht entsteht nicht nur durch Vorgang oder Gewohnheit, der Vorgang der Rechtsbildung ist nicht immer ein Ausbau, eine Verfeinerung des geltenden Rechtes, Recht entwickelt sich auch unter Verdrängung bestehender Verhältnisse und der auf sie angelegten Rechtsätze, durch die Urganz von großen Staatsumwälzungen und Kriegen, die völkerrechtlichen Umwälzungen gleichkommen, zu neuen aus dem im Sturm geborenen Verhältnissen flammenden zu halten. Es ist das Verdienst von Prof. Dr. P. E. Schöbker, diesen gewaltigen Vorgang völkerrechtlicher Neubildungen durch den Krieg in seiner Schärfe: Lebes und lebendes Völkerrecht (München und Leipzig — Duncker & Humblot 1916) dargestellt zu haben.

Unteruchen wir zunächst noch einmal die Bedeutung des Zwangs. Auch er verbleibt: die Rechtsbefolgung nur unvollkommen. Wiewohl Rechtsverletzungen selbst des innerstaatlichen, also durch Zwang geschützten Rechtes bleiben noch heute allein durch die Natur der Dinge ungelöst. In früheren Zeiten, die durch ständische oder absolute Verhältnisse die Wirkung der Staatsgewalt beschränkten, verhinderte der Schutz, den etwa der Fürstling durch den Fürsten, der Adlige — man denke an die „Krautler“ — durch die Standesgenossenschaft erfuhren, die Sühne eines Verbrechens. Das Recht bestand gleichwohl; seine Verbindlichkeit wurde anerkannt und die Wirkung davon wuchs mit der Ausbreitung und Stärkung dieses Anerkennnisses im Bewußtsein der Menschen. Es ist von dem großen zu früh verstorbenen Rechtslehrer Georg Jellinek mit Recht darauf hingewiesen worden, daß der staatliche Zwang allein nichts über die Menschen und also zur Verbindlichkeit eines Rechtes vermag, wenn statt Anerkennung Zweifel oder Verneinung des Rechtes entgegensteht. Zum Beweise wird auf die Reformation verwiesen: der Glaubenswechsel, als Rechtsverletzung unter die Strafe gestellt und mit unerbittlichem staatlichem Zwang verfolgt, geschah mit vollem widerstrebendem Rechtsbewußtsein in solcher Weise, daß staatlicher Zwang ohnmächtig wurde und endlich sich aus diesem Widerspruch neues Recht bildete.

Der Zwang ist also nur eine sehr unvollständige Garantie des Rechtes, nicht wesentlich für seinen Begriff. Sicherer ist die Gewähr der Verbindlichkeit durch die Uebereinstimmung des Rechtsbewußtseins mit dem formalen Satze. Dies Bewußtsein entscheidet über Leben und Tod eines Rechtes.

Also besagt das Fehlen einer Zwangsgewalt nichts über die Geltung eines Völkerrechtes. Uebrigens kann auch hier die Verbindlichkeit durch Zwang bewirkt werden gegenüber dem einzelnen rechtsberechtigten Staate durch eine Völkerrechtsgemeinschaft, das ist eine Mehrheit von Staaten, die sich auf bestimmte völkerrechtliche Sätze verpflichten haben, sie unter einander zu halten oder ihre allgemeine Weltgeltung durchzuführen. Die Auslösung dieses Zwanges freilich ist durch die Eigentümlichkeit des Völkerrechtes, daß die Schöpfer seiner Sätze zugleich die davon Betroffenen sind, dann unsicher gemacht, wenn die Mehrheit oder die mächtigsten Glieder der Völkerrechtsgemeinschaft zu einander im Kriegszustand stehen und ihre kriegerischen Interessen den Sätzen des verbindlichen Rechtes zuwiderlaufen. Dann ist keine Macht da, die Einhaltung gewisser Sätze zu erzwingen, Uebertretungen zu ahnden und also Wiederholungen der Rechtsverletzung zu verhindern. Die Entscheidung, ob unter diesen Verhältnissen ein einmal oder wiederholt übertratenes Rechtssatz dennoch lebt oder

tot ist, wird auch hier das allgemeine Rechtsbewußtsein von der sachlichen Berechtigung der Inanspruchnahme des Satzes zu fällen haben. Dieses Rechtsbewußtsein ist viel feinfühligere, als wir heute im Rausch des Krieges zugehen wollen. Der Satz z. B., daß die Neutralität eines Staates zu berücksichtigen sei, gilt noch heute. Der deutsche Reichskanzler hat die Verletzung der vermeintlichen Neutralität Belgiens als Unrecht zugegeben. Ebenso wird das Verfahren des Bundeverbandes gegenüber Griechenland als Völkerrechtsbruch, Griechenlands Anspruch auf Anerkennung seiner Neutralität als lebendiges Recht scharf empfunden. Zahlreiche Völkerrechtsregeln, zumal der Genfer Konvention, werden allgemein von den Kriegsführenden streng beachtet; ihre gelegentlichen Uebertretungen sind Handlungen der Leidenschaft oder unvermeidliche Kriegsfolgen und werden grundsätzlich bedauert oder verurteilt. Das allgemeine Rechtsbewußtsein, staatliches Ehr- und Anstandesgefühl, die Zweck- und Sinnwidrigkeit ihrer Uebertretung haben diese Sätze des geltenden Völkerrechtes am Leben erhalten.

Andere — von größter Bedeutung sind zweifellos tot, sie leben nicht mehr im Rechtsbewußtsein der Völker. Neues Recht ist an ihre Stelle getreten. Bis her war z. B. die Beschießung offener Städte völkerrechtswidrig. Doch scheint sich als neues Recht die Beschießung durch Luftangriff durchzusetzen, wenn dadurch Störungen im Wirtschaftsleben des Gegners, etwa durch Vernichtung industrieller Anlagen oder von Verkehrseinrichtungen, hervorgerufen werden können. Ebenso dürfte das Verfahren Englands außer durch die bisher erlaubte „effektive Blockade“ der feindlichen Häfen nunmehr gegen das ganze Volk durch Sperrung der Zugangsstraßen auf hoher See, durch Unterbindung des neutralen Handels und grenzenlose Erweiterung des Begriffes der Konterbande den Aushungerungskrieg zu führen, zu einem nicht mehr bestreitbaren Kriegerecht werden. Die Einsicht davon mehrt sich auch in Deutschland, wie die Uebertretungen für eine künstliche Vorratswirtschaft im Zusammenhang unseres Wirtschaftslebens andeuten. Wir Deutschen haben dagegen als neues Recht den Unterseebootskrieg gefordert, in dem zum Schutz gegen kriegerische Angriffe feindlicher bewaffneter Handelsfahrzeuge die warnungslose Versenkung erlaubt sein soll, Haftung für das Leben von Neutralen, die auf den versenkten Schiffen reisten, nicht anerkannt wird. Wir haben freilich diesen Satz gegen den Einspruch Amerikas nicht durchzuführen vermocht. Aber ihm gehört die Zukunft, Präsident Wilson hat nur totes Recht verteidigt.

Die tieferen Ursachen dieser Rechtsneubildungen, bezw. Wandlungen des Rechtsbewußtseins liegen grundsätzlich in den Veränderungen, die Wris und Jura des Krieges gegenüber der Vergangenheit erfahren haben, alsdann in

Maurer und Zimmermann hatten die Arbeit in die Hände genommen, keiner von ihnen hatte überflüssiges Geld, die Gefellen noch weniger, wollten, wenn nicht Vorbehalt, so doch alle acht Tage den Lohn, zudem war es ihnen nicht zu verargen, wenn sie wissen wollten, ob die Arbeit ihnen wirklich auch bezahlt werden würde. Sie klopfen bei Barthli ganz unverdächtig an. Am Freitag kam der Maurer und sagte: er möchte gerne wissen, wie es mit dem Zahlen sei, damit er sich rangieren könne. Morgen müsse er seine Gefellen auszahlen, und wenn er das Geld gleich hier haben könnte, so brauchte er nicht welches mitzunehmen. He, bring nur Geld, antwortete Barthli, ich denke, du solltest erst anfangen, ehe du schon wollest bezahlt sein. Ich muß meine Rörbe auch erst verkaufen, wenn sie fertig sind, und nicht, wenn ich dran hingegangen. Der Maurer zog ein häßlich Gesicht, sagte: Es ist in allem ein Unterschied, du mit den Rörben kannst es machen wie du willst, kannst sie behalten, wenn sie dir niemand bezahlt, aber was soll ich mit der Arbeit machen, wenn sie einmal gemacht ist an deinem Hals, die kann ich nicht mehr brauchen. Daneben ist's nicht, daß ich so weit drauhen sei mit Geld, wenn man nur immer wüßte, daß es einmal käme, so könnte man schon zuweilen Geduld haben. He, wenn du meinst, du werdest nicht bezahlt, so kannst ja machen, was du willst, du wirst nicht der einzige Maurer sein auf Gottes Erdboden, sagte Barthli. Barthli hätte es wahrscheinlich nicht ungern gesehen, wenn alle Arbeiter davon gelaufen wären, denn das Bauen war ihm alle Tage widerlicher. Am folgenden Morgen trat ihn der Zimmermann an mit seinem Spruch:

Vog Himmelmilch und Türkenbund, wie da Barthli aufsaß, als wollte er eines Sages in Himmel hinauf! Er fragte den armen Zimmermann, ob er ein Narr sei; er werde meinen, er könne mit ihm machen was er wolle, wenn er nur ein armer Mann sei, aber er sei ein Feigling, lebendig lasse er sich nicht schänden, er solle da Geld einziehen, wo man ihm schon lange schuldig sei, das sei billig, und nicht da, wo er die Arbeit nicht einmal s'grediem angefangen.

Der Zimmermann schloßerte aber nicht leicht mit Worten, schob man ihm keine Löcher in den Leib, er erklärte rundweg, am Abend müsse er Geld haben, und rühte Barthli nicht aus, nahm er ab, und Barthli sehe ihn einzuweilen nicht wieder. Barthli sagte ebenso kurz: Dann mach was du willst, und dachte dazu, geh du nur, wie ist's das Rechte, kannst lange warten, ehe ich dich heiße wieder kommen.

Als es Feierabend wurde, luden die Meister den Bauherrn, fanden ihn aber nicht, Jäsel und Benz wußten nichts von ihm, er war verschwunden. Da brach großer Zorn aus, worob Jäsel und Benz sehr erschakten, als sie den Grund davon vernahmen. Sie sollten erst heiraten, wenn das Häuschen bewohnbar war, und wann kam's dazu, wenn die Meister aufpakteten und mit all ihrem Werkzeug weiter zogen? Sie boten alles auf, die Meister zu beglücken, und Benz versprach, für Geld zu sorgen, wenn der Alte nicht geben wolle.

Fortsetzung folgt.

Barthli der Korber

Von Seremias Gotthelf.

(Fortsetzung.)

Bedäulich ist's, daß, wenn man auch nicht eigentliche Fuhrmänner ansieht, man doch den Fuhrleuten nach dem Abladen etwas von Wein oder Schnaps und Käse und Brot gibt. Da hatte man mit Barthli keine liebe Not. Wenn er mit einem Kreuzer ausluden sollte, so er, als ob er sich hängen wolle. Jäsel hatte seine schwere Not. Die Bauern vermochten es besser als er, Wein und Schnaps zu zahlen, die läßen ihre Knechte dahelst füttern, die Knechte hätten nichts nötig in der Zwischengeit. Sie hielten ihm nichts darauf, läßen es ihm auslegen als Hochmut und Vertunlichkeit. Nun achte sie sich Jäsel besser dessen, was die Leute sprachen, und Benz wählte aus eigener Erfahrung, wie es die Knechte hatten und was sie erwarteten, beide kannten die öffentliche Meinung, also das Urteil des Publikums, welches ihrer wartete. Sie besterten nach Vermögen nach, Benz gab dabei seine ganze Barschaft hin. Barthli schlen das nicht zu sehen, sah es aber doch, und es lächerte ihn gar herzlich, daß er den Lochtermann schwichen lassen und ihm sein Geld abpressen konnte, fast daß es sonst umgekehrt der Fall ist. Da wir's wohl gegangen, aber es kam Barthli noch was ganz anderes, wo weder Benz noch Jäsel ihm helfen konnten.

Antlicher Bericht vom
Anplaz
Kavallerie Erzherzog
Höhe Stara Obezana
Koldova und an der
he Vorstände. Sonst
ke gestern gemeldeten
deren Ereignisse.
Schalls v. Hinden-
aberben von Böhme-
elnd und Bientaki zu
Feind trieb durch mehr
ne brachen schon vor
es dem Gegner, wie
g, in unsere Gräben
herren zurückgeworfen.
ches ist ebenfolgendem
schisch-ungarischer Bot-
Infanterie, namentlich
(Komaron) und 72
elaste sind gering-
groß. Welter nord-
dem Haag meldet die
gemeldet, es herrsche
igung Rumänien
heiten. Der Bericht
daß die rumänische
mühte militärischen
E.)
und Samstag-
lich warm.
— Druck und
Karl Salfer., Nagold.
17. Aug. 1916.
zeige.
am Montag, den
mein lieber Sohn,
L,
omp,
Herbertob für sein
merge:
hl.
2 Uhr.
Maschen
Nr. 1 08
1.58
elmost
lobt!
Schmid.
itenstreig.
ritplatten
nklinker
ohlplatten
pflaster für Rind-
de und Schweine
achtöpfe
und
tsanden
säurefest gelieferten
10—200 Liter Inhalt,
bei
neider Tel. 9.
alien-Geschäft.

der ungeheuren Entwicklung und Vermehrung der technischen Kriegsmittel.

Prof. Elybacher hat sehr hübsch gezeigt, daß seitdem die große französische Revolution und Napoleon durch Schaffung der Volkshere die ganze Nation feilsch und moralisch in die Kriege hineingerissen hat und im Kampf gegen den Welt Herrscher die Volkskriege allgemein wurden, als Wesen und Ziel der Kriege nicht mehr, wie im absolutistischen Zeitalter, der Kampf der Heere allein gilt bis zur endgiltigen Niederlage oder dem Sturz der für den Krieg verantwortlichen Monarchen, Parteien, Minister, sondern sich nun der Kampf der Völker bis zur Erschöpfung, bis an den Rand der Vernichtung entwickelt. Napoleon hat daher auch als erster die wirtschaftlichen Kriegsmittel in großer Ausdehnung angewandt: in der Kontinentalispanne gegen England, und dieses hat nicht nur solche Kriegsmittel erwidert, sondern seitdem in allen seinen Kriegen beherrscht. Freilich erst unter den Abhängigkeitsverhältnissen der modernen Wirtschaft konnten die wirtschaftlichen Kriegsmittel im Kampf der Europäischen Weltvölker besondere Bedeutung erlangen.

Edenlo hat erst dieser Krieg die noch in ihm gewaltig gewachsene Masse der technischen Kriegsmittel auf ihre Kriegsauswirkung sichten lassen. Für beides wurden als Grundzüge erkannt: Erstens, daß auch die jüdische Bevölkerung als leidendes Teil in den Krieg einbezogen werden kann, wenn es sich um die -erleichterung ihrer wirtschaftlichen Kräfte handelt, ferner daß jedes Mittel erlaubt ist, das wesentliche Kriegshilfe leistet, sei es auf militärischem, sei es auf wirtschaftlichem Gebiet, unzulässig dagegen alles, was nur zur Steigerung sinnloser, d. h. für das Kriegsziel belangloser Leiden des Einzelnen führt. Danach haben sich um Bestimmungen des Völkerrechts, gerade auch der Völkern in diesem Kriege formal nicht gültigen Hanger Akte von 1864 und 1907 als mit den Absichten und Weisungen des Krieges unvereinbar herausgestellt und starben ab, andere werden auch ohne jene formale Gültigkeit als verbindlich geachtet.

Das Kriegs- und Völkerrecht hat im Wesentlichen hemmende Zwecke, zum Schutze physischer und moralischer Natur der Individuen und Völker, des Lebens, Besitzes und anerkannter moralischer Grundzüge. Es soll den Krieg mildern, die rohe Willkür entseffelter Kriege weisen durch eine gesetzliche, immer die letzten Ziele beachtende Kriegsleitung. Im friedlichen Verkehr der Staaten regelt das Völkerrecht die Stellung des „Fremden“, des im andern Volke ursprünglich Rechtlosen. Leben schaffende Zwecke, wie sie dem innerstaatlichen Recht neben den hemmenden Absichten eigentümlich sind, fehlen jedenfalls dem Kriegsrecht. Da schreit nun das neue sich bildende Völkerrecht moralisch ein Rückschritt, es gibt unendlich viel Schutz preis, den Alters, heut lotes Recht gewährte. Trotzdem glaube ich, daß das neue Recht auch moralisch ein Fortschritt bedeutet durch das, was der Krieg selbst uns geworden ist. Jeder Krieg, ob Angriffs- oder Verteidigungskrieg, ob um Illusionen, um ungerechte Hoffnungen wegen, ob aus Not aufgegriffen, wird dem davon betroffenen Volke zu einer heiligen Sache. Es geht nicht nur um Vorteil oder Nachteil, Glück und Unglück, um die Ehre, es geht heute im Kriege um die Existenz eines Volkes, um seine ganze Zukunft; der Krieg wird nicht nur für die Lebenden, er wird um die Millionen der noch Ungewordenen geführt. Alle Kräfte müssen angespannt werden, kein Glied des Volkes, niemand bleibt vom Kriege unberührt. Es ist eine ungeheure Willensanstrengung, eine Steigerung des Lebens. Diese Demokratisierung des Krieges, der Zwang für Alle, ihn materiel und feilsch durchzumachen, ist ein moralischer Fortschritt, ein Entwicklungswort im Leben der Völker, dem eine Neubildung des Völkerrechts, selbst wenn dadurch der Schutz einzelner Werte physischer und moralischer Art gespart wird, entsprechen muß.

Mit Erlaubnis des Verlags aus dem neuesten „Witzheft“

Luftangriff auf Venedig und Grado.

Wien, 18. August. WTB. Amtlicher Bericht vom 17. August mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Während die Italiener gestern ihre Tätigkeit an der Front zwischen Piava und der Wippach auf lebhafteres Artilleriefeuer beschränkten, griffen sie zwischen dem Fluß und Oppacchiasella unsere Stellungen fünfmal tiefergeleitet an. Nur an einer Stelle hatten unsere Truppen den Feind im Nahkampf zurückzuwerfen. Im übrigen brachen seine Stürme unter besonders schweren Verlusten schon in unserem Feuer zusammen. An der Tiroler Front schritten kleinere feindliche Unternehmungen am Monte Piano und Civacco.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Kaiser der gewöhnlichen Geschicklichkeit an der unteren Pojsa nichts Neues.

Ereignisse zur See.

In Erweiterung des feindlichen Fliegerangriffs auf Telfer hat in der Nacht vom 16. auf den 17. August ein Fliegenschwader Venedig angegriffen. Es wurden der Bahnhof, Magazine, das Arsenal und militärische Objekte ausgiebig mit schweren, leichten Brandbomben belegt, viele Volkstreffler ergiebt und ein großer Brand in den Bahnhofsmagazinen erzeugt. Ein zweites Schwader griff erfolgreich den Innenhafen von Grado, eine Batterie am unteren Fjorgo und militärische Objekte von Mansalcone an. Trotz heftiger Abwehr sind alle Flugzeuge unverfehrt elngelacht.

Der Seekrieg.

Berlin, 18. Aug. WTB. Wie wir hören, hat der Kaiser dem Kapitänleutnant Walter Forstmann, Kommandant eines Unterseesbootes, in Anerkennung seiner hero-

Der amtliche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. August Amtlich. (Zel.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme steht der Feind seine starken Anstrengungen ohne Rücksicht auf die schweren Opfer fort. Die Engländer haben hierzu mehrere Divisionen neu angeiebt. Südwestlich von Martinpuich ist es ihnen gelungen, unsere vordere Linie in eine dicht dahintergelegene in geringer Breite zurückzubrüken. Dagegen sind sie nördlich von Pozieres und dort westlich des Fourcauzwaldes glatt abgewiesen. Die Franzosen verlegten ihre Angriffe wiederum auf die Nachstunden. Starke Kräfte brachen etwa um Mitternacht gegen unsere Stellungen zwischen Guilleumont und Maurepas vor. Sie sind auf blutige zurückgeschlagen. Um einen vorgedogenen Teile unserer Linie nordöstlich von Herdecourt wird erbeitet und bisher ohne Entscheidung gekämpft. Die Tätigkeit der Artillerie ist andauernd besonders heftig.

Rechts der Maas griff der Gegner abends auf breiter Front zwischen dem Werk Thiamont und dem Chapitrewald, sowie mehrmals im Westteile des Bergwaldes an. Im Dorf Henry ist der Kampf noch im Gange. Sonst ist der feindliche Aufsturm überall gebrochen.

Bei Reule wurde am 18. August ein französischer Doppeldecker durch Abwehrfeuer zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Abgesehen von einem kleinen, aber lebhaften Gefecht westlich des Nobelssee, das noch nicht abgeschlossen ist, fanden nur bedeutungslose Vorpostenzusammenstöße statt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Auf der Armeefront des Generals Grafen von Bothmer haben türkische Truppen russische Angriffsteilungen abgewiesen.

In den Karpathen wurde der Erfolg auf der Höhe Stara-Obegyna erweitert. Es sind etwa 200 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Balkanriegsschauplatz:

Nach den vergeblichen Angriffen der Entente in den letzten Tagen, traten die verbündeten Truppen zum Gegenzug an. Florina ist nach Kampf gegen die serbische Donaudivision genommen.

Deutsche Flugzeuge griffen russische Zerstörer und ein Unterseesboot nördlich von Kara Burun mit Erfolg an.

Der amtliche russische Bericht vom 11. August abends spricht von der Vernichtung eines Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 3 durch das Maschinengewehr eines Panzerautomobils bei Monastyrzyska. Demgegenüber wird festgelegt, daß das Bataillon bei dieser Gelegenheit zwei Verwundete verloren hat.

Oberste Heeresleitung.

Paris, 18. Aug. WTB. Wie der Matin meldet, sind neue russische Truppen im Lager von Mailly angekommen.

Nach dem „Berl. Tgl.“ berichtet der „Matin“ über die letzte Beschleung von Kelms durch deutsche Flieger: Am 13. Aug. gegen 7 Uhr abends brachen in verschiedenen Stadteilen Brände aus, die durch herabgeworfene Bomben verursacht waren. Das Stolsplatz wurde vollständig vom Feuer zerstört. Das Feuer wüdete die ganze Nacht und den darauffolgenden Tag.

ragenden Erfolge im Unterseesbootskrieg den Orden Pour le mérite verliehen.

London, 17. Aug. WTB. Flugs meldet; daß die italienischen Segelschiffe „Joa“ und „Giuseppe Petrarca“ gesunken sind.

Zusame Treiberereien.

Berlin, 17. August. WTB. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Seit Kurzem wird, wie es scheint, in weiten Kreisen eine für schonende Kriegsführung gegen England einretende Denkschrift verbreitet, mit der Behauptung, daß der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär Dr. von Helfferich, der Verfasser sei. Der Staatssekretär Dr. Helfferich steht dieser Denkschrift gänzlich fern. Dasselbe gilt von allen übrigen leitenden Persönlichkeiten. Es handelt sich hier offenbar abermals um eine jener insamen Treiberereien, durch die eine kleine, aber skrupellose Clique immer wieder den gänzlich haltlosen Verdacht gegen die Reichsleitung zu verbreiten sucht, als ob sie sich aus schwächtlicher Verstandlungsucht schere, gegen England die Kriegsmittel anzuwenden, durch die England in kurzer Zeit zum

Frieden gezwungen werden könnte. Da der Urheber dieser neuen Treiberereien bisher nicht ermittelt werden konnte, wird der Sachverhalt hiermit öffentlich festgestellt.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 18. Aug. WTB. Hauptquartiersbericht: An der Front verfuhte ein Teil der englischen Streitkräfte, Infanterie und Kavallerie, unter dem Schutze von zwei Kanonenbooten und drei Motorbooten, unsere Abteilungen bei Raffich anzugreifen. Nach einem vierstündigen Kampf zu Lande und auf dem Fluß mußte sich der Feind aber zurückziehen, er verlor 40 Tote und ebensoviele Verwundete, sowie mehrere Züglere und ließ einige Ausrüstungsgegenstände in unserer Hand. Im Abschnit von Fesahie kein Ereignis.

An der Kaukasusfront schoben unsere Truppen den rechten Flügels trotz der Schwierigkeiten des Geländes ihre Vorstellungen 40 Kilometer in nördlicher Richtung vor und stellten überall den Kontakt mit den feindlichen Nachhutten her, die sich zurückzogen. Im Zentrum hält verhältnismäßige Ruhe an. Mehrere Teilangriffe des Feindes gegen eine unserer Stellungen wurden zurückgeschlagen. Einige Gefangene, darunter ein Offizier, wurden gemacht. Auf dem linken Flügel und im Mitteabschnitt für uns günstige Patrouillenunternehmungen.

Am 2. August morgens machten 4 Flugzeuge von einem englischen Flugzeugmutterfisch aus, das unter dem Schutze von französischen Torpedobootszerstörern vor Haifa erschien, einen Angriff auf Hfal (Karmel) und Nazareth warfen Bomben ab, töteten ein Kind und verletzten 4 andere Personen. Die Flugzeuge wurden unter der Wirkung des Artilleriefeuers gezwungen, sich zur Küste zurückzuziehen. — An der ägyptischen Front nichts von Bedeutung, außer Patrouillengefechten.

Verhandlungen mit der Schweiz.

Bern, 17. August. WTB. Zu den Verhandlungen mit Deutschland schreibt der Bund: Der Bericht des Bundesrats vom 1. Dezember 1914 über die getroffenen Neutralitätsmaßnahmen für den Fall eines Kriegsausbruches teilt mit, daß Deutschland und die Schweiz sich dahin verständigt haben, daß im Falle eines Kriegsausbruches Deutschland darauf verzichtet, auf die in Deutschland lagernden Getreidevorräte der Schweiz die Hand zu legen, und daß es Transporten von Getreide und Steinkohlen, die für die Schweiz bestimmt sind, keine Hindernisse in den Weg zu legen wird. Diese Verständigung hat sich als überaus wertvoll erwiesen. Weitere Verpflichtungen Deutschlands liegen nicht vor, auch nicht in Bezug auf Eisen. Tatsache ist, daß Deutschland die Schweiz bisher mit Eisen und Kohle in weitestgehendem Maße versorgt hat und es steht zu hoffen, daß durch die jetzt beginnenden Verhandlungen die Zufuhr dieser Waren der Schweiz gesichert wird.

Die politische Lage in Bulgarien.

Sofia, 18. Aug. WTB. Diermik zufolge machte Ministerpräsident Radoslawow im Ministerrat Mitteilungen über die äußere Lage. Bulgarien sei gegenwärtig vor jeder Bulgarien sei gegenwärtig vor jeder äußeren Ueberrasshung geschützt. Die allgemeine Lage sei gut, und es beständen Aussichten, daß sie sich weiter bessere. Auch bezüglich der Versorgung von Arme und Bevölkerung sei das Land gut gesichert. Die diesjährige Ernte sei mehr als zufriedenstellend.

Bermischte Nachrichten.

Nach einer Meldung des „Berl. Tgl.“ hielten in Schwenningen und Raibach Fischerfrauen eine Protestversammlung ab gegen die Erfangennahme 1300 holländischer Vögeln in England.

Bern, 17. Aug. WTB. Walländer Blätter melden, daß die Eisenbahnlinie an der Adua durch das Erdbeben unterbrochen wurde. Die Posten von Fetsa und Ancono berichten, die Panik unter der Bevölkerung sei sehr groß. In Rimini wurde der Bevölkerung verboten, wieder in die Häuser zurückzukehren.

Tokio, 17. Aug. WTB. (Kontor.) Ein Kavallerie-Regiment, 3 Bataillone Infanterie und eine gemischte Kompanie mit Maschinengewehren wurden von der nächstgelegenen Garnison nach Chenghsiatung entsandt. Das Kabineet beriet heute über die Lage. Das Ministerium des Äußern erklärte, daß die Haltung Japans von der freundschaftlichen Gesinnung und der Mitarbeit Pekings abhängen werde.

Tokio, 12. Aug. WTB. Kontor. In einer gemeinsamen Sitzung der japanischen Handelskammern wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die sich zu Gunsten der Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz ausspricht, sowohl was die Maßregeln während des Krieges, als diejenigen nach dem Kriege betrifft.

Aus Stadt und Land.

Magold, 18. August 1916.

Kriegsverluste.

Die preuß. Verlistfische Nr. 559 verzeichnet: Unteroffizier, Wilhelm, Rande, Wildberg, gefallen.

Eine irrtümliche Auffassung. Die vielfach vertretene Auffassung, daß die noch vorhandenen Bestände an Brotgetreide aller Ernte sehr reichlich seien, so daß die Ablieferungen aus der neuen Ernte einer Beschleunigung nicht bedürfen, ist durchaus irrtümlich. Die Reichsgetreidestelle bedarf vielmehr dringend einer sofortigen Ablieferung von Roggen und Weizen der neuen Ernte.

Beschleunigte Spiritus-Abgabe. Die Spiritus-Zentrale ist ermächtigt worden, statt der bisherigen 15 Prozent vom 1. Sept. an 40 Prozent des früheren Verbrauchs an vollständig vergälltem Drammwein für häusliche Zwecke

Konstantinopel
Erfolge im Unterseesbootskrieg
bislang nicht gemindert, als 100 feindliche Schiffe mit
sittreichen englischen U-Bootsjägern. Der Wert der von Forstmann
verkauften englischen Kriegs- und Donatenschiffe samt ihren
Lebungen beläuft sich auf rund 600 Millionen Mark.

Ch. Geigle.
Erfolge im Unterseesbootskrieg
bislang nicht gemindert, als 100 feindliche Schiffe mit
sittreichen englischen U-Bootsjägern. Der Wert der von Forstmann
verkauften englischen Kriegs- und Donatenschiffe samt ihren
Lebungen beläuft sich auf rund 600 Millionen Mark.

Staatliche Kriegsschauplatz.
Das deutsche Schwadroner ersten unteren Grades
W.T.B. Zu der Verteidigung des Ordens Pour le mérite an
Kapitänleutnant Forstmann in Anerkennung seiner heroischen
Tat.

1
und ch
sucht zu
Magold.

Da der Urheber dieser... werden konnte, wird... gestellt.
Bericht.
Hauptquartiers... ein Teil der engl... Kavallerie, unter dem... drei Motorbooten...
Nach einem... aus dem Fluß mußte... 40 Tote und...
Zugtiere und Vieh... Hand. Im Ab...

unser Truppen des... den des Geländes ihre... Richtung vor und...
freundlichen Nachhuten... hält verhältniß...
des Feindes gegen...
Schlagelogen. Einige...
wurden gemacht. Auf...
kämpft für uns günstige

4 Flugzeuge von... aus, das unter dem...
sicherem vor Siska...
timel) und Nazareth...
und verlegten 4 an...
unter der Wirkung...
Risse zurückzugehen...
ichts von Bedeutung,

er Schweiz.
den Verhandlungen...
Der Bericht des Bun...
die getroffenen Neu...
Kriegsausbruches...
Schweiz sich dahin...
vergnüglichen Deutsch...
land lagernden Ge...
zu legen, und daß es...
einkohlten, die für die...
Anreise in den Weg zu...
sich als überaus weita...
Deutschlands liegen...
Eisen. Tatsache ist...
mit Eisen und Kohle...
und es steht zu Hoff...
Verhandlungen die...
sichert wird.

Bulgarien.
bernik zufolge mach...
ministerrat Mittelun...
gegenwärtig vor jeder...
höheren Ueberraschung...
gut, und es beständen...
Nach bezüglich der...
kerung sei das Land...
mehr als zufrieden...

richten.
erl. Tglbl." hielten in...
rauen eine Protestver...
me 1300 holländische...

änder Blätter melden...
durch das Erdbeben...
von Pesaro und Ancona...
kerung sei sehr groß...
verbieten, wieder in die...

ter.) Ein Kavallerie...
eine gemischte Kom...
von der nächstgele...
handl. Das Kabinett...
ministerium des Au...
in der freundschaftlichen...
s abhängen werde...
er. In einer gemein...
schamern wurde ein...
die sich zu Gunsten...
konferenz ausspricht...
des Krieges, als die...

and.
gold, 19. August 1916.
r.
erzählt: Unteroffizier,

g. Die vlesach ver...
anderen Bestände an...
seien, so daß die Ab...
Beschleunigung nicht...
Die Reichsgeldbestelle...
tigen Ablieferung...
Ente.
de. Die Spiritu...
er bisherigen 15 Pro...
früheren Verbrauchs...
für häusliche Zwecke

(Flaschenspiritus) in den Verkehr zu bringen. Bis zu 30 Prozent sind zu dem bisherigen Preise von 55 1/2 für das Liter gegen Bezugsmarken, die von den Gemeinden ausgegeben werden, zu liefern, während der Rest bis zu 10 Prozent zu dem gleichfalls unverändert gebliebenen höheren Preise von 1 A 50 1/2 für das Liter verkauft werden darf.
Einmachzucker. Wie man hört, stehen für Württemberg für die Monate August und September je etwas über 8000 Doppelzentner Einmachzucker zur Verfügung. Das ist etwas weniger als bei der Bestellung für die Breiten-Einmachzeit. Da aber zum Einmachen von Obst ohnehin geringere Mengen von Zucker verbraucht werden, so dürfte sich das Weniger wieder ausgleichen. Immerhin, soviel ergibt sich schon jetzt aus der Zahl 8000: man wird gut tun, auch diesmal seine Hoffnungen möglichst bescheiden zu halten und sich mit dem schönen Ausblick auf die neue Ernte begnügen zu lassen.

Zu den Ruhestand. Ortssteuerbeamter Maurer hier wurde auf Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt und hiebei durch Verleihung der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Wir gratulieren und wünschen ihm einen langen, gesunden und angenehmen Ruhestand. Ortssteuerbeamter Maurer ist 41 Jahre im Dienst und seit 17 Jahren in Nagold.

Linderbach. Außergewöhnlich hat von Kriegsverlusten betroffen ist unser kaum 300 Einwohner zählendes Dorf. Eine Hubschiff folgt der andern auf dem Fuße nach. Wurde am 16. d. M. der Heldentod des Fritz Weiß gemeldet, so erhielten wir schon am nächstfolgenden Tage die amtlich beglaubigte Nachricht, daß der 22jährige, bei seinen Vorgesetzten und Kameraden sehr beliebte Sohn, Calmbach, Sohn des bei der „Nischkatastrophe“ umgekommenen Maurermeisters Johs. Calmbach, den Heldentod fürs Vaterland erlitten habe. Da auch dessen ältester Bruder, Karl, vor 1 1/2 Jahren den Heldentod erlitt und der jüngste, 18jährige Bruder, Wilhelm, einer tödlichen Krankheit erlag, ist die Familie des guten, treubeforgten Sohnes, Calmbach aller ihrer Söhne beraubt. Gewiß ein tragisches Geschick! Allgemeine herzliche Teilnahme wendet sich der tiefbetrübten Witwe Barbara Calmbach und den Hinterbliebenen, den Schwestern des Gefallenen, zu.

Aus den Nachbarbezirken.
- **Aus dem Bezirk Herrenberg.** Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde zum Eisernen Kreuz 2. Klasse Unteroffizier Georg Seeger, Oberkellner, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Silb. Verd.-Med. Mit der Silb. Verd.-Med. wurden ausgezeichnet: Musikeler Heinrich J. Renzler, Jakobs Sohn, und Kaseroff Georg Riethammer, Voten Enkel, sämtliche von Unterjettingen. Das Eisene Kreuz II. Kl. erhielt Fahrer Anton Gock, Sohn der Bar. Gock Witwe Oberjettingen. Wir gratulieren den Tapferen! r. Liebentz. Dem Landjäger ist es gelungen, einen italienischen Bahnarbeiter festzunehmen, der bei den Lederriemenfabriken der letzten Zeit aus Südräumen der Umgegend beteiligt war.

Legte Nachrichten.
(Sämtliche G.K.G.)
Berlin, 18. Aug. WTB. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Herr Asquith hat erklärt, daß die englische Regierung beschlossen habe, die Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs mit Deutschland nicht zu dulden, bis Genugtuung für die Ermordung Fipatis gegeben sei. Der englische Ministerpräsident scheint anzunehmen, daß nach Friedensschluß deutschseits mit Ungebuld der Wiederkehr eines englischen Vertreters entgegengekommen wird. Herr Asquith irrte. In Deutschland steht man der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen mit einem Lande sehr kühl gegenüber, dessen Staatsmänner und Presse in Beschimpfungen und Verleumdungen Deutschlands weitestens und einen Mangel an Aufricht in Form und Gesinnung erkennen lassen, wie er in der Geschichte wohl ohne Beispiel dasteht.
Basel, 19. Aug. T. I. Nach schweizerischen Blätternachrichten aus Londoner Zeitungen die letzten bezogen sensuelle Nachrichten, daß seit über 10 Tagen die englische Tigerarmee eingeschlossen ist und alle Verbindungen mit ihr unterbrochen sind. N. L.
Newport, 16. Aug. WTB. Reuter. Die neue englische Anleihe von 50 Mill. Pfund Sterling wird in der Form von Goldnoten am 1. Sept. ausgegeben werden. Es werden dafür amerikanische, canadische u. andere Wertpapiere im Betrag von 60 Mill. Pfund Sterl. verpfändet.

Stockholm, 19. Aug. Tel. Rukkoje Invalid schreibt zur Kriegslage: Die Kämpfe gehen auf der Front des Generals Brusilow weiter. Der Feind zeigt eine merklich gesteigerte Tätigkeit besonders in der Gegend des Sischod. Seine ständigen Gegenangriffe werden von Luftschiffen unterstützt, die hier zu einer besonderen Kampfwaffe ausgebildet sind. Die zahllos abgeworfenen Bomben gleichen in ihrer Wirkung der der Artilleriefeuer.
Im großen ganzen bleiben die feindlichen Anstrengungen ergebnislos. Die dauernd steigende Offensivkraft der Deutschen beweist aber, daß die Deutschen, Oesterreicher und Ungarn sich bereits von den Schlägen Brusilows erholt haben. (N. L.)

Stockholm, 19. Aug. Tel. Die offiziellen russischen Kommentare zur Kriegslage besagen, daß an der ganzen Front ein erneuter Stillstand eingetreten ist. Die Oesterreicher hätten auf die Zugangsstrecken nach Lemberg sehr bedeutende Truppenmassen angeammelt, jedoch der Versuch, diesen Widerstand zu brechen, selbst bei erfolgreicher Einnahme Lembergs wegen der dabei verbundenen Menschenverluste nicht lohnend genug sei. Der Besitz der Stadt habe mehr politischen, als strategischen Wert. (N. L.)

Wien, 18. Aug. WTB. Amtliche Mitteilung vom 18. August, mittags: **Russischer Kriegsschachplan.**
Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Bei der Erfassung des Berges Stara Cbezyna haben die verbündeten Truppen 200 Gefangene, 2 Maschinengewehre eingebracht. Südlich von Horozanka marschieren österreichisch-ungarische Bataillone den Feind aus einem vorgeschobenen Graben. Die bei der Armee des Generals Grafen Bothmer eingestellten kais. ottomanischen Truppen schlugen Angriffsversuche zurück.
Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei der Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli hat sich der Gegner in den letzten Tagen so schwere Niederlagen geholt, daß er keinen in nächster Ruhe verharren. An der wolkhynischen Front erfolgreiche Streifungen.

Witterungsbericht am Sonntag und Montag.
Diesnach trüb und stichweise regnerisch.
Hiesige das illustr. Sonntagsblatt und das Pflaundersblättchen.
Für die Schriftleitung verantwortlich: H. T. G. - Druck und Verlag des G. W. Keller'schen Buchdruckers (Karl Keller.), Nagold.

...Kampfangen...
...Ch. Geigle.
...werden.

Wir empfehlen uns für
Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen.
Solche bringen dem Inhaber Einsparungen, erhöhte Sicherheit, Bequemlichkeit und sind zur Förderung des
bargeldlosen Zahlungsverkehrs im öfftl. Interesse
geboten. Auf uns bezogene Schecks sind an allen Hauptplätzen Deutschlands ohne jeden Abzug zahlbar.
Ankauf von Wertpapieren des feindl. od. neutralen Auslandes.
Die Verzögerung solcher ist zur Hebung unserer stark gesunkenen Valuta nationale Pflicht.
Für Geldbeträge, die zur Zeichnung auf die im September erscheinende neue
V. Deutsche Kriegsanleihe
bei uns einbezahlt werden, vergüten wir vom Tage der Einzahlung an mit
4 1/2 % Zinsen.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert!
Bank-Commandite Horb,
Carl Weil & Cie. in Horb a. N.
Commandite der Stahl & Federer A.-G.
Telephon Nr. 78. Bildechingerstrasse 386 II.
Postscheck-Konto Stuttgart Nr. 2267.
Giro-Konto bei der Württemb. Notenbank Stuttgart.

1 Hilfsarbeiter
und ein
Lehrling
sucht zu baldigem Eintritt
Nagold.
Gg. Maier,
Mech. Maschinenfabrik.

Nagold.
Wohnung
mit 3 Zimmer vermietet
Chr. Walz.

Effingen.
Einen zweirädrigen
Handkarren,
neu oder gebraucht, wird zu kaufen
gesucht.
Georg Dürr, Goldschmied.

Garbenbänder

beste Qualität, liefert Karl Dieterle, Seiler, Wiltberg.

Bieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 21. d. M.
bringen wir
von vormittags 9 Uhr ab
einen großen Transport
Milchkühe, trüchtige

Kühe u. hochträchtige Kalbinnen
in unserer Stallung im Gasthaus z. Traube
in Altensteig
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen
Max u. Rubin Zürndorfer
aus Nellingen.

Wer seinen Winterbedarf in Schußzeit
jetzt
beschafft, kauft billiger als während
der Saison.
Tran
muß das Schußzeit enthalten, wenn es
wasserdicht machen soll.
Dr. Geutner's
**Schusszeit Tranolin und
Universal-Tran-Lederfett**
sind erschlaffte Schußzeit und können
prompt geliefert werden. Ebenso der
beliebte nichtabfärbende Del-Wachs-
Lederputz Nigvin.
Heerführerpatente.
Fabrikant: Carl Geutner, Chem. Fabrik,
Göppingen (Württemberg.)



Schutzmarke

König Wilhelm-Jubiläums-Spende

Am 6. Oktober vollendet sich ein Vierteljahrhundert, seit Seine Majestät König Wilhelm der II. den Thron seiner Väter bestiegen hat.

Während dieser langen Regierungszeit hat der König in der Förderung des Volkswohls seine höchste Befriedigung gesucht und gefunden. Land und Volk durften sich eines reichen Schatzes landesväterlicher Fürsorge erfreuen. Verfassung, Gesetzgebung und Verwaltung sind unermüdet weiter entwickelt und den über die überkommenen Formen hinausgewachsenen Anforderungen der neueren Zeit angepasst worden. Landwirtschaft und Industrie, Handel und Verkehr sind mächtig gefördert, Kulturaufgaben jeder Art, soweit immer die Kräfte des Landes reichten, erfüllt worden. Große gemeinnützige Einrichtungen auf allen Gebieten, insonderheit zum Wohle der weniger bemittelten Klassen, sind neu geschaffen worden und haben sich in der schweren Kriegszeit erprobt. Der Zusammenschluß Württembergs mit den übrigen deutschen Staaten im neuen Reiche ist noch enger und fester geworden und in der jetzigen Kriegszeit blüht unser König mit gerechtem Stolz auf seine Württemberger, die mit den anderen deutschen Stämmen an Tapferkeit und Ausdauer wetteifern im Kampf für Deutschlands Erhaltung, für seine Ehre, Größe und Freiheit.

In der Rückschau auf die Zeit glücklicher harmonischer Entwicklung aller Kräfte des Volkes, in inniger Dankbarkeit für die Wohltaten einer 25jährigen Regierung, die fest verankert ruht in dem herzlichen gegenseitigen Vertrauen von Fürst und Volk, will das württembergische Volk trotz des Kriegs den Gedenktag nicht vorübergehen lassen, ohne ein äußeres Zeichen seiner Ergebenheit und Dankbarkeit vor dem Thron niederzulegen.

Nicht mit rauschenden Festen kann dieser Tag begangen werden, dazu ist die Zeit zu ernst und zu hart, zu schwer lasten die Sorgen und Nöte des Kriegs auf dem Herzen des Königs, zu stark leidet er mit seinem Volke unter den vielen Kümernissen, die der Krieg in Haus und Familie trägt. Unsere Feier kann nur darin bestehen, daß wir dem König die Last erleichtern, daß wir ihm helfen, Kummer und Sorge zu lindern, Not und Elend zu steuern. Wir wissen, daß wir ihm dadurch allein eine der Kriegszeit würdige, seinem landesväterlichen Herzen wohlthuende Jubiläumsgabe darbringen. Wir fordern daher unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen auf zu einer Sammlung für das Jubiläum des Königs. Das Ergebnis der Sammlung soll Seiner Majestät zur Verfügung gestellt werden zur Unterstützung in Not geratener Kriegsteilnehmer und ihrer Angehörigen, denen durch die gesellschaftliche Fürsorge oder durch andere vorhandene Fürsorgeeinrichtungen nicht ausreichend geholfen werden kann. Ebenso soll die Fürsorge für solche, die durch den Krieg in Not geraten sind, ohne daß sie oder Angehörige am Krieg teilgenommen haben, in den Rahmen der Zwecke der Jubiläumsspende fallen.

Für einen so guten und dringenden Zweck, für eine Sammlung, mit der wir dem König Freude machen und unserer Dankbarkeit zeitgemäßen Ausdruck geben, werden sich, das sind wir gewiß, die Herzen der Württemberger weit öffnen!

Jeder gebe, was er kann, um eine der schönen Bestimmung würdige Spende zu ermöglichen, auch die kleinste aus treuem Herzen kommende Gabe ist willkommen.

Möge unser Aufruf landauf landab freudigen Widerhall und willige Geber finden!

Stuttgart, im Juni 1916,

Graf v. Zeppelin

Der Präsident der Ersten Kammer:
Fürst zu Hohenlohe-Sartenstein
und Jagstberg.

Der Präsident der Zweiten Kammer:
Kraut.

Diesem Aufruf schließen wir uns für den Oberamtsbezirk Nagold an in der Ueberzeugung, daß er auch bei uns überall vollste Zustimmung finden wird. Auch im Schwarzwald ist ja die Liebe zu unserem König so fest in aller Herzen verankert, daß alle Hände sich willig öffnen werden, wenn es gilt, ihm ein würdiges Denkmal der tiefen Dankbarkeit und Verehrung seines Volkes zu errichten!

Der Geschäftsführende Ausschuss für das Oberamt Nagold:
Schulrat Schott Vorsitzender.

Nagold:	Altensteig:	Haiterbach:
Volkschulrektor Bacheler, Trambenwirt Dürr, Oberamtsparochialverwalter Gaiser, Oberamtmann Kommerell, Stadtschultheiß Raier, Landtagsabgeordneter Schindler, Stadtpfarrer Dr. Schairer, Kaufmann Paul Schmid, Stadtpfarrer Stemmler, Schriftleiter Thoma.	Stadtpfarrer Lang, Buchdruckereibesitzer Laub, Stadtpfleger Lug.	Stadtpfarrer Euth, Stadtschultheiß Krauß.
	Wiltberg:	
	Ebhhausen: Fabrikant Schönte.	Stadtschultheiß Aufhäuser, Stadtpfarrer Böller.

Der städtische Nagold. Weißtannenzapfen-Ertrag

wird in mehreren Losen am nächsten
Donnerstag, 24. Aug. (Barthol.-Feiertag) vormittags 11 Uhr
auf der Stadtpfleger-Kanzlei im Aufstreich zum Verkauf gebracht,
wogu Kaufliebhaber hienit eingeladen sind.

Nagold.
Unterzeichneter anbietet sich zur
**: Anfertigung von Bauplänen :
: Kostenberechnungen u. Bauaus-
führungen für Hoch- u. Tiefbauten**
bei billigster Berechnung
Heinrich Benz,
Bauwerkmeister u. Wasserbautechniker.

Ev. Jünglingsverein
Nagold.
Sonntag, den 20. August
Ausflug ins Röttenbad
daselbst um 1/8 Uhr
Vortrag
von Herrn R. Tschorn über
„Umland als deutscher Dichter“
— nebst Gedichten. —
Sammlung 1/7 Uhr abends beim
Schulhaus.

In der Leonhardstraße wurde am
16. Aug. ein
Geldbeutel m. Inhalt gefunden.
Abzuholen b. G. W. Zaiser.

Buchen-
Brennholz,
Rollen
und
Scheiter
hat zu verkaufen
Johs. Kalmbach,
Pengenloch.

Helshausen.
Gesucht wird ein tüchtiger
Mühle-
Fahrknecht
von Götter, Mühlebesitzer.

Nagold
Eine kleine, freundliche
Wohnung
hat sofort zu vermieten
Marie Wicher.

Hochdorf N. Horb.
Wegen Aufgabe des Geschäft-
verkaufe ich ein Paar schöne

Dahsen 
Christian Metzger,
Steinbruchbesitzer.

Nagold.
Eine kleine Familie sucht auf
1. Okt. oder früher
2 bis 3 Zimmer
zu mieten.
Angebote an die Geschäftsst. d. Bl.

Müller-Gesuch.
Ein älterer
Runden-Müller
kann sofort eintreten
zu erfragen bei d. Geschäftsst. d. Bl.

Haiterbach.
Ein zum erstenmal 14 Wochen
trächtiges
Mutter-
Schwein 
hat zu verkaufen (kann über Sonn-
tag angesehen werden)
Jakob Kient, Kübler.

Kaufe jedes Quantum
altes Papier:
Akten, Bücher, Schreib-
hefte, Zeitungen, Geschäfts-
papiere aller Art, Papp-
:- deckel-Schachteln :-
unter Zusicherung des sicheren
Einsampfrens. Sätze zum
Fassen werden auf Wunsch
erstattet.
Pappfabrik Gündringen,
August Rhein.

Ev. Gottesdienst in Nagold:
Am 9. Sonntag nach Trinitatis, 20.
Aug: 1/10 Uhr Predigt, L. 420,
276. 1/2 Uhr Christenlehre (Töchter).
1/8 Uhr Kriegesbetstunde.
Opfer vorm. u. abends für den
Gustav Adol.-Verein.
Donnerstag 24. Aug., Barthola-
mäsfeiertag: 1/10 Uhr Predigt,
zugleich Kriegesbetstunde.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag, 20. August: 9 1/2 Uhr
Predigt und Amt. (7 1/2 Uhr in Rohr-
dorf.) 2 Uhr Andacht.

Gottesdienst der Methodisten-
gemeinde in Nagold:
Sonntag, den 20. Aug., vorm.
1/10 Uhr Predigt; abends 8 Uhr
Predigt. Mittwochabend 1/9 Uhr
Betstunde.